Predigt über Apostelgeschichte 16,23-34¹:

Eine verrückte Geschichte

Das ist tatsächlich eine verrückte Geschichte, fast nichts läuft normal.
Und wir bevorzugen in der Regel ein normales Leben.
Was ist normal?
Wenn wir mit beiden Beinen im Leben stehen! Das halten wir für gesund.
Und unnormal?
Verrückt im klassischen Sinne ist das, was die Ärzte Schizophrenie nennen.
D.h. jemand lebt in zwei Welten:
In der normalen, die wir auch wahrnehmen.
Und noch in einer anderen:
Er sieht und hört und reagiert auf Dinge,
die unserer Meinung und Wahrnehmung nach nicht da sind.
Er sieht weiße Mäuse, wähnt sich im Krieg, hört Stimmen und reagiert entsprechend.
Wir reden dann von Wahnvorstellungen, von einer gespaltenen Persönlichkeit.

Wenn man die Geschichte so liest, könnte man denken,
Paulus und Silas waren auch davon befallen:

Sie sitzen im Knast –
in der dunkelsten Zelle.
Die Füße im Block –
die Hand in der Schelle.
Geprügelte Hunde –
in Gesellschaft von Ratten.
Wo andre nur Fluch
auf den Lippen hatten
und Weinen und Schrein
in dem Dunkel erklingen
da fangen die zwei
in der Nacht an zu singen!

So handelt doch kein normaler Mensch – oder?
Man singt, wenn man glücklich ist oder betrunken oder begeistert vom Fußball.
Man singt auch im Gottesdienst in der Kirche,
aber um Mitternacht im Knast Lobpreislieder singen,
betend Loblieder singen (so heißt es wörtlich!)?
Paulus und Silas waren ja vorneweg hart geschlagen worden.
Mancher starb an so einer Behandlung.
Sie nicht, deshalb kamen sie in die tiefste und dunkelste Zelle,
die den Schwerverbrechern und brutalsten Elementen vorbehalten war.
Hatte man sie zu hart auf den Kopf geschlagen,
waren sie vielleicht ihrer Sinne nicht mehr mächtig,
hörten die Engel singen und stimmten mit ein?
Aber im weiteren Verlauf der Geschichte wirken sie durchaus besonnen!
Oder doch nicht?

¹ Predigttext zum Sonntag Kantate, Reihe IV, ab 2019 Reihe I

War es vielleicht doch verrückt, dass sie den Gefängnisaufseher daran hinderten, sich umzubringen, statt das abzuwarten und dann abzuhaufen?
Und dass sie dann gleich um Mitternacht zu diesem brutalen Schergen von Jesus reden, ist das nicht zumindest fanatisch, wenn nicht verrückt?

Oder hatten sie etwas,
was ihnen unwahrscheinlich Kraft gab und eine unwahrscheinliche Kraftwirkung hatte?
Wegen einer Heilung an einer Sklavin,
die sie von ihrer dämonischen Belastung befreit hatten,
waren sie gefoltert und eingesperrt worden.
Für eine Wohltat brutal bestraft – wie hätten wir darauf reagiert?
Offensichtlich haben Paulus und Silas
diese äußerst ungerechte und schmerzhafteste Behandlung
ohne seelischen Schaden verkraftet.
Nichts konnte sie entmutigen!
Sie behielten in dem allen ihre Freude und Zuversicht!
Und ihr Lobpreis hatte eine Kraft,
dass die Wände wackelten und Grundmauern wankten –
und das ganz ohne elektronische Verstärker oder selbst gebastelte Granaten.
Ihr Lobpreis sprengte buchstäblich die Fesseln.
Und dieser fiese Typ von Gefängnisaufseher wurde von Grund auf umgekrempelt:
Aus ihm wurde plötzlich ein Mann voller Respekt und Fürsorge für andere Menschen
und er konnte sich plötzlich freuen und seine Familie mit ihm.
Verrückt – oder hatten die beiden etwas, was wir auch gut gebrauchen könnten?

Was hatten die beiden?
Glauben! Schlicht und einfach Glauben!
Manche oder viele halten das für verrückt.
Und das ist es in gewisser Weise auch!
Glaube heißt nämlich tatsächlich: Ich lebe in zwei Welten!
In der sichtbaren Welt wie alle anderen auch.
Und in der unsichtbaren Welt Gottes, in der ich genauso zuhause bin!
Und das ist nicht krank oder schizophren, wie es auf manche wirkt,
sondern sehr gesund und heilend, heilmachend.
Da kann ich nämlich die Dinge dieser Welt
und auch meine eigene Situation von Gott her sehen,
und nicht nur von mir her und den Menschen her.
Und das ist eine ganz andere Perspektive!
Das ist etwas Wunderbares mit wunderbaren Möglichkeiten
bis dahin, dass Wunder geschehen!
Und so wussten Paulus und Silas:
Es sieht zwar äußerlich so aus,
als wären wir von Menschen geschlagen und verworfen
und von Gott bestraft und verlassen, aber:
Gott ist da!
Gott hat die Kontrolle über unsere jetzige Situation!
Wir sind in Gottes Hand, auch wenn unsere Hände gefesselt sind.
Gott führt uns Seinen guten Weg,
auch wenn unsere Füße im Moment im Block sind.
In Gott haben wir eine wunderbare Freiheit – sogar im Gefängnis.
Auch der Hochsicherheitstrakt kann Gott nicht ausschließen
für Gott gibt es keine vertrackten Situationen
und bei IHM ist überhaupt nichts ausgeschlossen!

Gott ist Herr über jede Lage
und deshalb gebührt IHM in jeder Lage der Lobpreis und die Anbetung!

Und das praktizieren die beiden - sie singen Chorusse, wörtlich: *Hymnen*.

Es gehört nicht viel dazu, Loblieder zu singen, wenn's einem gut geht,
es gehört auch nicht viel dazu, Loblieder glaubenslos mitzusingen,
weil einem vielleicht die Musik gefällt.

Wie es um unseren Glauben wirklich steht, zeigt sich dann,
wenn die Dinge um uns und vielleicht in uns zusammenfallen.

Und da gibt es einen Lobpreis aus der Tiefe!

Das muss keine Gefängniszelle im Keller sein, das können auch andere Tiefen sein.

Es gibt einen Lobpreis aus der Tiefe, die Bibel redet auch von *Lob-opfern*,²

und das ehrt Gott am meisten – gerade, wenn es uns schwerfällt –

und das hat dann auch die größte Wirkung!

Das hat die größte Wirkung auf uns selbst und dann auch auf unsere Umgebung!

Das holt uns heraus aus unseren Tiefen, innerlich und oft auch äußerlich!

Von Paulus und Silas können wir das lernen.

Denn **wenn** es auch in der Tiefe wahr ist,
dass Gott Gott ist und alles in der Hand hat

und einen guten Plan und einen guten Weg hat,

dann ist es auch in der Tiefe richtig, Gott darüber zu loben und anzubeten.

Und es gibt kein wirkungsvolleres Mittel

gegen depressive Tiefen und Niedergeschlagenheiten als den Lobpreis,

der aus dem Glauben oder auch einfach aus dem Gehorsam kommt.

Selbst äußere Nöte kommen dadurch oft erstaunlich schnell zurecht.

Ich habe schon Heilung erlebt – einfach durch Lobpreis!

Das ist jetzt keine Technik, die immer funktioniert oder funktionieren muss.

Aber Lobpreis gehört zur Sprache des Glaubens und wo Glaube ist, handelt Gott.

Wer Gott erhebt vor den Menschen wird selber heil – und andere oft auch!

Lobpreis kann Fesseln sprengen,

auch die Fesseln der Depression und Niedergeschlagenheit,

Fesseln der Hilflosigkeit und Krankheit,

Fesseln des Neides und der Bitterkeit und sonstige Bindungen.

Und beachten wir:

Der Gefängnisaufseher wurde nicht durch Kritik und Schimpfen verändert,

sondern weil Paulus und Silas auch über ihm Gott die Ehre gaben!

Ich gebe zu: Ein bisschen verrückt klingt das alles.

Aber ein bisschen verrückt müssen Christen auch sein, zumindest in den Augen anderer.

Denn Christen leben in zwei Welten:

In der sichtbaren Welt, die alle kennen,

und in der unsichtbaren Welt Gottes durch den Glauben.

Wer nur in der sichtbaren Welt zuhause ist, ist noch kein Christ.

Wer nur im Himmel schwebt, ist entweder schon gestorben

oder kommt einmal ganz schnell auf den Boden der Tatsachen zurück,

und je höher er geschwebt ist, desto tiefer ist der Fall.

Das ist nicht gemeint.

Aber es ehrt Gott und hilft uns und anderen,

dass wir uns zu IHM erheben im Lobpreis, auch wenn wir tief unten sitzen.

² Hebräer 13,15

Und wer das in Tiefen-Lagen können möchte, Gott loben,
der muss es in normalen Lagen schon geübt und praktiziert haben.

*Singt dem Herrn ein neues Lied, denn ER tut Wunder.*³
Wer den Mut hat, in diesem Sinne ein bisschen verrückt zu sein
– zumindest in den Augen anderer –
der darf erfahren: das stimmt!
Gott tut Wunder!

Gebet

Du, Gott im Himmel, Du – unser Vater!
Niemand und nichts kommt Dir jemals gleich!
Nichts übersteigt Deine göttliche Herrschaft!
Nichts ist so wichtig wie Dein gutes Wort!

Dir ganz allein gebührt die Anbetung.
Und Dir gehört unser Dank und das Lob.
Immer bist Du und bleibst Du Derselbe.
Deshalb gebührt Dir auch immer die Ehre.

Die Engel singen Dir himmlische Lieder,
und die schon bei Dir sind, die stimmen mit ein.
Auch wir bringen Dir unsern Dank und den Lobpreis.
Wir beten Dich an für das, was Du bist.

Du führst unsre Wege. Du machst keine Fehler.
Das gilt auch dann, wenn wir Dich nicht verstehn.
Wir kommen an Grenzen. Bei Dir ist die Weite.
Wir kommen ans Ende. Doch Du fängst neu an.

So lehre uns bitte das Lob aus der Tiefe,
das nicht von den Umständen abhängig ist.
Dir wollen wir unsere Lobopfer bringen
und so Deine Herrschaft immer bekennen.

Du bist der Befreier! Du bist der Erlöser!
Und nichts kann die binden, die Dir ganz gehör'n.
Zu Dir erheben wir Herzen und Hände.
So loben wir Dich und erwarten Dein Handeln.

Dein Sieg steht schon fest. Niemand kann das mehr hindern.
Auch was uns bedrückt ist schon längst überwunden.
So nimmt uns das Alte nicht mehr gefangen.
Wir leben aus Dir. Hab Dank! Wir sind frei!

³ Psalm 98,1 – Wochenspruch zu Kantate